

VIENNA DESIGN WEEK 2021 (24.9. – 3.10.2021)

BOOST, Petra Gell

Festivalzentrale Raum

Samstag 25. September 2021 16:00

## TALK , ANDREA GRASER

### 1. FRAGE 1 (PETRA)

Andrea, du bist Architektin, hast viele Jahre bei Coop Himmelb(l)au gearbeitet, und dich dann mit **STUDIO OKULAR** selbstständig gemacht. Das Betätigungsfeld reicht von der Entwicklung von Leuchten über die Ausarbeitung von Architekturprojekten bis hin zur Gestaltung von Außenräumen. Das heißt du hast dir deinen eigenen Bereich zwischen Design/Architektur/Kunst geschaffen - wie hast du dir den definiert?

Architektur umspannt ein sehr großes und weites Feld. Wenn man Architektur studiert hat und nach mehrjähriger Berufserfahrung als Ziviltechnikerin tätig ist darf man alles planen und bauen. Das reicht vom Interior wie beispielsweise Bars und Geschäfte über private Wohnprojekte bis hin zu Wohnbauten, Hochhäuser, Museen, multifunktionalen Gebäudekomplexen und sogar ganze Stadtteile. Ich habe jahrelang an Großprojekten gearbeitet und mich dann irgendwann mal entschieden mich selbstständig zu machen. In dem Moment war für mich klar, dass ich mich spezialisieren möchte und mich voll und ganz auf ein Thema, das mich seit jeher antreibt einlassen möchte. Licht (ein Material das Teil von jeder gebauten Architektur ist und diese wesentlich bestimmt). Je mehr ich meinen Fokus darauf ausgerichtet habe umso Möglichkeiten haben sich aufgetan und ich bin nun in einer Position, wo die Projekte in all ihrer Vielfalt mich finden, um bearbeitet zu werden. Was mich besonders freut ist das sich durch diese Positionierung zahlreiche Kooperationen aufbauen.

### 2. KUNST AM BAU/KUNST IN DER ARCHITEKTUR (PETRA)

Das Vermischen von Disziplinen erachte ich als wichtig und bereichernd. Raus aus der eigenen bubble. Kunst am Bau, Kooperationen Richtung angewandte Kunst ist für mich ein Feld in dem ich mich gern weiter bewegen möchte. Meine Frage an dich als Architektin – was kann die Kunst der Architektur bieten – oder ist sie bereits in der Architektur vorhanden? Wann sind für dich Künstler gefragt?

Der Begriff „Kunst am Bau“ kommt eigentlich aus Deutschland. Dort ist es gesetzlich geregelt, dass bei Errichtung eines öffentlichen Baus 1% der Bausumme für Kunst investiert wird. Das ist für mich Ausdruck einer Gesellschaft, die den Mehrwert von Kunst erkennt und KünstlerInnen auf diese Weise unterstützt und fördert. Bei uns ist es nicht geregelt. Damit Kunst am Bau stattfinden kann benötigt es in erster Linie einen kunstaffinen Auftraggeber der bereit ist, in Kunst zu investieren. Kunst ist immer einen Mehrwert und sollte als solches mit einer Selbstverständlichkeit in der Architektur Platz finden. Zum Glück erkennen immer mehr Investoren, dass gute Architektur Raum für Kunst hat. Ein gutes Kunst Am Bau Projekt entsteht vor allem dann, wenn die Kunst schon von Anfang an mitgedacht wird und sich eine Kooperation zwischen KünstlerInnen und Architektinnen bereits in der Entwurfsphase ergibt. Und das Projekt sich im Dialog entwickelt.

### 3. RAUM (ANDREA)

Wie du selbst sagst, ist „Raum“ ein sehr zentraler Aspekt deiner Arbeit. Einen wesentlichen Unterschied im Umgang mit Raum im Vergleich zur Architektur zeichnet sich für mich hier in der Frage der Maßstäblichkeit aus. Bei der Architektur geht es schlussendlich immer um die Übersetzung einer Idee in den 1:1 Maßstab. Das verbindet die Disziplin auch mit dem Design. Auch hier ist der Mensch quasi der Maßstab aller Dinge. Agierst du vom Maßstab losgelöst? Kann man das so behaupten und wenn ja, welche Rolle spielt die/ der BetrachterIn für dich in deinen Arbeiten? Inwieweit erwartest du eine Interaktion zwischen Mensch und Kunstwerk und auf welcher Ebene findet diese für dich statt?

Mein Maßstab ist auch der Mensch, er steht immer in Relation zu meiner Arbeit. Ausgangspunkt ist meine subjektive Erfahrung im Hinblick auf gesellschaftspolitische Fragen.

Die Kunst bietet Möglichkeiten diese Fragen zu stellen, für mich ist es die bildende Kunst. Ein Unterschied zwischen der bildenden Kunst und dem Design ist, dass es in der Kunst keinen konkreten Lösungsansatz gibt.

Ich biete hier im Raum Inspiration an, einen Raum für Fragestellungen. Eines meiner Projekte ist HOW MUCH SPACE DO YOU HAVE und richtet sich an Frauen die Karriere und Kinder vereinen, im Hinblick auf die letzten 1,5 Jahre Pandemie! Ein Reflektieren wie und wo will ich leben und arbeiten.

HIER für die VIENNA DESIGN WEEK habe ich die ortsspezifische Installation ‚BOOST‘ – entwickelte die als Malerei konzipiert ist, dh der Raum ist mein Bildträger.

Die Materialien, die ich hier verwendet habe, sind als Tools für die Komposition zu verstehen. Je nach Oberfläche, Form oder Farbe, bringe ich sie zusammen. Die Ästhetik spielt dabei eine sehr große Rolle und ich mag dieses Spiel, die Malerei sowohl 2 als auch 3 Dimensional zu denken.

Zum einen ist es eine Entfremdung der Funktionalität, der einstige Büroraum wird völlig seiner Nutzung entkoppelt, Materialien unterstreichen dies. Der Vorhang befindet sich um die Fenster, der Ausblick bleibt gewährt. Es gibt keine konkrete Nutzung – der Raum dient zur Inspiration, zum Aufladen.

Im besten Fall fühlt sich der Betrachter angesprochen nachzufragen was diese Installation soll, bei der Malerei und Collage läuft das ganze auf einer anderen Ebene ab. Die schau ich mir an und entweder sie berührt mich oder nicht. Bei einer 3dimensionaler Arbeit, bist du als Betrachter mehr oder weniger bereits mitten drin im Kunstwerk.

#### 4. ARCHITEKTUR ALS INSPIRATION (ANDREA)

Du hast in einem früheren Gespräch einmal erwähnt, dass Architektur für dich als Künstlerin eine Inspirationsquelle darstellt. Wie näherst du dich gebauter Architektur an und welchen Einfluss nimmt diese auf deinen Schaffensprozess? Reflektierst du auf einen bestimmte Architekturrichtung?

Architektur begleitet mich permanent, mein Haus, der Ort an dem ich lebe, in der Stadt in der ich arbeite, mich bewege. Das sind alles Eindrücke die ich aufnehme. Tatsächlich sind es für mich die Linien und die Geometrie die sich in den Vordergrund drängt. NY zb imponiert mir wahnsinnig, es beeindruckt und triggert was in mir was mich beglückt. Ich liebe es zu reisen, mir andere Städte anzuschauen, wie wird wo gebaut, wie verändern sich Städte. Ich bin ein großer Fan der modernen Architektur von Mies van der Rohe, Gropius, Le Corbusier eines meiner nächsten Projekte ist eine Ausstellung in der Villa Tugendhat in Brno, da reagiere ich ortsspezifisch auf die Villa und konzipiere so eine Ausstellung.

#### 5. INTERIEUR DESIGN (ANDREA)

Wir sind hier auf der Design Week und daher erscheint mir die Frage auch naheliegend, ob auch Interieur Design für dich und deine Arbeit relevant ist? Gibt es für dich z.B. Interior Designer, die deine Arbeit als Künstlerin beeinflussen/ beeinflusst haben? Gibt es real gebaute Räume, die dich in den Bann ziehen und dir als Inspirationsquelle dienen?

Es ist für mich sehr wichtig wo ich wie arbeite, wie schaut mein Atelier aus, meine Wohnung? Inspiration - ich liebe die Objekte von der Designerin Sabine Marcellis aus Rotterdam, und von dem Design Studio Chmara/Rosinke. Der Minimalismus in Griechenland inspiriert mich sehr!

#### 6. KUNSTMARKT (ANDREA)

Ich habe erst kürzlich wieder gelesen, dass der Kunstmarkt immer noch überwiegend von Männern dominiert wird; von den 196,6 Milliarden Dollar, die zwischen 2008 und 2019 weltweit auf Auktionen umgesetzt wurden, entfielen nur etwa 4 Milliarden Dollar (NUR rund 2 Prozent) auf Werke von Künstlerinnen." Siehst du hier Handlungsbedarf?

Ja absolut, es hat natürlich viele Gründe, nachdem Frauen erst viel später zum Kunststudium zugelassen worden sind, ... Kunstgeschichte wurde bis spät ins 20. Jhdt. Von Männern geschrieben und legten die Rangfolge fest, und das Geld liegt der Hand von weißen Männern.

Klar hat sich in den letzten Jahren auch was geändert! Zum Bsp. Gibt es immer mehr Frauen in Führungspositionen die Künstlerinnen fördern – Galeristinnen, Museumsdirektorinnen, Sammlerinnen – und Frauen stellen bewiesen, mehr Frauen aus. Aber was ich immer noch sehr bedenklich finde ist die Altersbegrenzung mit 40 – Frauen in der Kunst mit Kinder sind da automatisch benachteiligt und diskriminiert. Von der IG Bildende Kunst gibt es seit einigen Jahren die Forderung PAY THE ARTIST, also Ausstellungsvergütung, Honorare,...die von Institutionen gefordert werden, aber die Praxis ist noch weit davon entfernt. Und klar, sobald du Familie hast, brauchst du ein Einkommen, dh du hast mehrere Jobs...die Kunst leidet darunter! Diese prekäre Situation wird kaum gesehen.

## 7. NETZWERKEN (ANDREA)

Das NETZWERKEN ist in meinem Bereich eines der wichtigsten Dinge die für ein berufliches Vorwärtskommen notwendig sind, ich musste das erst mal begreifen, wie man da tut und dann habe ich allerdings gemerkt, dass das gar nicht so einfach ist. Es herrscht ein ziemlicher Konkurrenz und Machtkampf zwischen Künstler\*innen, Kurator\*innen, Galerist\*innen, es ist nicht selbstverständlich dass man zu Informationen kommt bzw. wie man zu einer Galerie kommt ist ziemlich umstritten. Wie läuft das Netzwerken hier in Wien, oder international für dich, was tust du dafür? UND wie geht sich das mit Familie aus?

Der Schritt in die Selbstständigkeit war auch für mich ein Sprung ins kalte Wasser. Nachdem ich jahrelang in einem internationalen Büro gearbeitet habe. Die Arbeit dort war wie auf einer Insel mitten in Wien. Die Projekte waren über die ganze Welt verstreut und ich hatte defacto keinen lokalen Anhaltspunkt. Durch meine Expertise habe ich recht schnell Fuß gefasst. Die Architektur ist im Unterschied zur Kunst ein Projektgeschäft. Ich habe den Eindruck es ist planbarer. Oft sind es auch ehemalige KollegInnen, die sich in der Zwischenzeit ebenfalls Selbständige gemacht haben, und einen Kooperationspartner suchen. Der Job fordert und man kommt sicherlich hinsichtlich deiner Frage (wie geht es sich mit Familie) aus oft an seinen Grenzen. Wahrscheinlich geht das nur, weil ich für meinen Job brenne. Im Grunde ist es diese Entscheidung, die du auch für dich getroffen hast. 365 Tage im Jahr Kunst zu machen 😊